

ERASMUS 

AWARD 2018

BILDUNG

Inhalt

Vorworte		Mobilitätsprojekte		Hochschulbildung		Strategische Partnerschaften	
Heinz Faßmann	4	Schulbildung		Fachhochschule JOANNEUM GmbH: Internationale Hochschulmobilität 2016	32	Auxilium: ECVET goes business	46
Ernst Gesslerbauer	5	AHS Rahlgasse: Go International 2016	20	Fachhochschule Technikum Wien: Internationale Hochschulmobilität 2016	34	Bundeshandelsakademie Hallein: European entrepreneurship – your way to be a responsible leader	48
Der Erasmus+ Award 2018 Bildung	6	GIBS – Graz International Bilingual School: International Baccalaureate an der GIBS	22	Fachhochschule Wiener Neustadt GmbH: Hochschulmobilität innerhalb der Erasmus+ Programmländer 2016	36	Fachhochschule des bfi Wien : Creating an international semester for master programmes in quantitative finance (INTQUANT)	50
Botschafterinnen und Botschafter		Landesschulrat für Steiermark: Innovative Praktiken im Bereich des allgemeinen und fachspezifischen Lesens im europäischen Vergleich	24	Erwachsenenbildung		Neue NÖ Mittelschule Hollabrunn: Eine österreichisch-kroatische Freundschaft: verbunden durch Natur und Garten	52
Schulbildung				Get Active! für eine nachhaltige Welt: Agro-European Tourism – how to reinvigorate rural areas	38	Universität Innsbruck: International learning platform for accountancy (ILPA)	54
Kristina Gugerbauer	10	Berufsbildung		MUSIS – Steirischer Museumsverband: Kulturelle Bildung in einer diversen Gesellschaft – Aktives Lernen aus europäischer Vielfalt	40	Impressum	56
Berufsbildung		Altenbetreuungsschule des Landes OÖ: Vermittlung von Auszubildenden in der Altenbetreuung – Sammlung transnationaler Erfahrung in der Altenarbeit	26	uniT – Verein für Kultur an der Karl-Franzens-Universität Graz: Reflection Lab	42		
Sandra Jagersberger	12	Kammer für Arbeiter und Angestellte für Tirol: TirolerInnen auf der Walz 2016	28				
Hochschulbildung		Kuratorium der HLW Rankweil: Schülerinnen der HLW Rankweil erwerben Kompetenzen im Kontext der Arbeit	30				
Anselm Herold	14						
Erwachsenenbildung							
Evelyn Kaindl-Ranzinger	16						



Erasmus+ als Innovationsmotor für Österreichs Bildungs- und Arbeitswelt

In den 31 Jahren seiner Geschichte hat das Programm Erasmus europaweit über neun Millionen Menschen mobil gemacht. Allein in diesem Jahr sind über 38 Millionen Euro Fördermittel ins österreichische Bildungssystem geflossen. 18.436 Menschen aus Österreich lernen, lehren oder arbeiten 2018 im Ausland. Und die österreichischen Bildungsinstitutionen starteten heuer 479 neue länderübergreifende Projekte.

Diese Zahlen zeigen deutlich, zu welcher großen Bewegung das Erasmus-Programm mittlerweile herangewachsen ist.

Das EU-Programm verstärkte in den vergangenen drei Jahrzehnten die Internationalität an heimischen Hochschulen, Schulen und Unternehmen – lange bevor dieser Schlüsselbegriff in der Bildungs- und Arbeitswelt den heutigen Stellenwert eingenommen hatte. Besonders freut es mich, dass wir im Sommer den 8.000en heimischen Lehrling ins Ausland verabschiedet haben. Für Lehrlinge ist es oft nicht leicht, ihre Ausbildungsstelle zurückzulassen. Auch die Geschäftsführung muss für einen mehrwöchigen Auslandsaufenthalt ihrer Mitarbeiter/innen offen sein. Doch Erasmus+ kann Schlüssel für Know-how-Transfer und Innovation sein. Deshalb ist es nicht verwunderlich, dass Berufsbildung und die Mobilität von Lehrlingen in der nächsten Programmperiode ab 2021 eine noch wichtigere Rolle spielen

sollen und Lehrlinge neue Möglichkeiten für Auslandserfahrung, auch außerhalb Europas, erhalten werden.

Eines der heuer ausgezeichneten Projekte fokussiert auf Lehrlinge und Berufsschüler/innen. Die Standortagentur Tirol, die AK Tirol und das Land Tirol haben in jahrelanger Arbeit ein europaweites Netzwerk an Unternehmen und Bildungseinrichtungen geknüpft, das Tiroler Lehrlingen und Berufsschüler/innen einen reibungslosen Weg ins Ausland ermöglicht. Als Wissenschafts- und Bildungsminister freue ich mich über dieses wie auch über die vielen anderen österreichischen Good-Practice-Beispiele.

Alle Preisträgerinnen und Preisträger des Erasmus+ Awards 2018 zeigen besondere Vorbildwirkung. Ihnen gratuliere ich zum Erfolg und danke für das unermüdliche Engagement, das unserer Jugend und in weiterer Folge Österreichs Bildungs- und Wissenschaftslandschaft zugutekommt.

Univ.-Prof. Dr. Heinz Faßmann
Bundesminister für Bildung, Wissenschaft und Forschung



Europa macht mobil mit Erasmus+

Das Engagement vieler Menschen und die innovative Herangehensweise der Bildungsinstitutionen in Österreich haben in den vergangenen Jahren Projekte entstehen lassen, die europaweit große Beachtung gefunden und die Lebensläufe der Teilnehmer/innen bereichert haben. Was erfolgreiche Bildungsprojekte EU-weit auszeichnet, ist bestmögliche Verbreitung und nachhaltige Nutzung der Projektergebnisse. Mit dem Erasmus+ Award soll die langfristige Bedeutung internationaler Aktivitäten besonders ins Zentrum gerückt werden. Denn von nachhaltigen Bildungsprojekten und -initiativen sollen nicht nur die direkt daran Beteiligten profitieren, sondern so viele Menschen wie möglich.

Genau um diesen »Mehrwert« geht es bei den ausgezeichneten Personen und Organisationen. Das hier vorgestellte Engagement zeigt, wie es in der Praxis aussehen kann. Die Projektarbeit findet ihren Weg in die Lehrpläne der Schulen, die Curricula der Hochschulen, in die Unterrichtspraxis der Erwachsenenbildung oder in die Lehrlingsausbildung. Durch Partnerschaftsprojekte und Mobilitäten von Lehrenden und Lernenden wird der Grundstein für eine Generation gelegt, die Europa offen und engagiert gegenüber steht.

Auch die Vorbereitungen für das neue Programm ab 2021 laufen bereits auf Hochtouren. Grenzüberschreitende Mobilität

für Menschen aller Altersgruppen, die Zusammenarbeit im Rahmen europäischer Projekte sowie die Unterstützung politischer Reformen sollen weiterhin die zentralen Aufgaben von Erasmus bleiben.

Ich gratuliere den Preisträgerinnen und Preisträgern des Erasmus+ Award und danke ihnen für ihr Engagement in diesem so wichtigen Feld. Für die Zukunft wünsche ich allen, die sich mit der Aus- und Weiterbildung beschäftigen, erfolgreiche Jahre und die Realisierung innovativer Projekte mit Erasmus+.

Mag. Ernst Gesslbauer
Leiter der Nationalagentur Erasmus+ Bildung (OeAD-GmbH)

Der Erasmus+ Award 2018 Bildung

2018 wird der Erasmus+ Award zum vierten Mal vergeben. Mit dem Preis werden Erasmus+ Mobilitätsprojekte und Strategische Partnerschaften von herausragender Qualität ausgezeichnet. Außerdem sollen Personen, die sich besonders für das Programm Erasmus+ engagieren, gewürdigt werden.

Der Erasmus+ Award 2018 Bildung wird in drei Kategorien verliehen:

- Erasmus+ Botschafter/innen: Auszeichnung an Einzelpersonen für ihr Engagement im Rahmen des Programms Erasmus+
- Erasmus+ Mobilitätsprojekte in den Bereichen Schulbildung, Berufsbildung, Hochschulbildung und Erwachsenenbildung
- Erasmus+ Strategische Partnerschaften: Sammelkategorie für die Strategischen Partnerschaften aller vier Bildungsbereiche

Was will der Erasmus+ Award erreichen?

Der Erasmus+ Award

- veranschaulicht die hohe Qualität vieler Projekte und Auslandsaufenthalte im Programm Erasmus+ in Österreich,
- anerkennt die Leistung österreichischer Projektträgerinnen und -träger und vermittelt sie einer breiteren Öffentlichkeit,
- gibt Projektträgerinnen und -trägern sowie Entscheidungsträgerinnen und -trägern einen Anreiz, sich weiter mit Qualitätsansprüchen zu befassen,
- weckt das Interesse potenzieller neuer Antragstellerinnen und -steller am Programm,
- bindet Entscheidungsträgerinnen und -träger auf nationaler

und regionaler Ebene in die Informationsarbeit für das EU-Bildungsprogramm ein.

Teilnahme

- Botschafter/innen: Multiplikatorinnen und Multiplikatoren, die durch ihr Engagement einen nachhaltigen Beitrag zum Erfolg des Programms Erasmus+ geleistet haben. Aufgerufen sich zu bewerben waren alle Einzelpersonen, die an einer Mobilitätsaktivität im Bereich der Schulbildung, Berufsbildung, Hochschulbildung oder Erwachsenenbildung teilgenommen oder sonstige Aktivitäten zur Erreichung der Ziele des EU-Bildungsprogramms durchgeführt haben.
- alle österreichischen Erasmus+ Mobilitätsprojekte der Key Action 1 (KA1) in den Bereichen Schulbildung, Berufsbildung, Hochschulbildung (Hochschulmobilität innerhalb der Programmländer und internationale Mobilität) und Erwachsenenbildung, deren Schlussberichte bis zum 20. Juli 2018 von der Nationalagentur bewertet wurden und die in den Vorjahren nicht auf der Shortlist für den Award standen.
- alle österreichischen Erasmus+ Strategischen Partnerschaften (KA2) in den Bereichen Schulbildung (Strategische Partnerschaften und reine Schulpartnerschaften), Berufsbildung, Hochschulbildung und Erwachsenenbildung, deren Schlussberichte bis zum 20. Juli 2018 von der Nationalagentur bewertet wurden und die in den Vorjahren nicht auf der Shortlist für den Award standen.

Auswahlverfahren

Die Kriterien zur Qualitätsbewertung von Mobilitätsprojekten und Strategischen Partnerschaften beruhen auf folgenden Indikatoren:

- Relevanz und Strategiebezug des Mobilitätsprojekts bzw. der Strategischen Partnerschaft
- Ergebnisse, Nutzen und Implementierung
- Nachhaltigkeit und Verbreitung

Auswahlverfahren Mobilitätsprojekte

Für jeden der vier Bildungsbereiche wurde jeweils eine Vorauswahlliste erstellt, bestehend aus den Mobilitätsprojekten die bei der Schlussberichtsbeurteilung am besten abgeschnitten haben und welche die Teilnahmebedingungen des Awards erfüllten. Eine externe, internationale Jury bewertete diese Mobilitätsprojekte und wählte die überzeugendsten als Gewinner. Grundlage für die Bewertung war der inhaltliche Schlussbericht bzw. die Erfüllung der Qualitätskriterien.

Auswahlverfahren Strategische Partnerschaften

Da es sich bei der Kategorie Strategische Partnerschaften um eine Sammelkategorie aller vier Bildungsbereiche handelt, wurde eine gemeinsame Vorauswahlliste erstellt, bestehend aus den Strategischen Partnerschaften aller Bildungsbereiche, die bei der Schlussberichtsbeurteilung am besten abgeschnitten hatten und welche die Teilnahmebedingungen des Awards erfüllten. Eine externe, internationale Jury bewertete diese Strategischen Partnerschaften und wählte die überzeugendsten als Gewinner. Grundlage für die Bewertung war der inhaltliche Schlussbericht bzw. die Erfüllung der Qualitätskriterien.

Auswahlverfahren Erasmus+ Botschafterinnen und Botschafter

Die eingereichten Bewerbungen der Botschafterinnen und Botschafter wurden von der Nationalagentur bewertet und ausgewählt. Grundlage für die Bewertung war das Bewerbungsformular.

Das Programm Erasmus+

Kein EU-Programm ist so erfolgreich und wegweisend wie Erasmus+, das seit über 30 Jahren für die internationale Verständigung durch gemeinsames Arbeiten und Lernen steht. Erasmus+ fördert Mobilität und transnationale Zusammenarbeit sowie den Austausch bewährter Praxis im Bildungs- und Jugendbereich. Durch Mobilitäts- und Bildungserfahrungen sowie die Nutzung von Praktika in ausländischen Unternehmen erwerben junge Menschen, Studierende, Lehrerinnen und Lehrer, Personen in der beruflichen Aus- und Weiterbildung, Lehrende und Personal im Hochschulbereich sowie Personen im Erwachsenenbildungsbereich Kompetenzen, wie z. B. Sprachkenntnisse, interkulturelle Kompetenz und Erfahrungen in der länderübergreifenden Teamarbeit, die ihren Horizont erweitern und sie bei ihrer Arbeit unterstützen. Mehr als neun Millionen Menschen haben seit 1987 europaweit die Möglichkeiten des Programms genutzt, mehr als eine halbe Million Projekte wurden umgesetzt.

In dieser Broschüre werden die vier Botschafterinnen und Botschafter, die zwölf besten Mobilitätsprojekte sowie die fünf besten Strategischen Partnerschaften aus dem Bildungsbereich für das Jahr 2018 vorgestellt.

Erasmus+ Project Results Plattform

Die Verbreitung und die Nutzung von Projektergebnissen gehören zu den Zielen der europäischen Bildungsprogramme. Die Erasmus+ Project Results Plattform bietet einen Überblick über die im Programm geförderten Projekte und Produkte sowie über Beispiele guter Praxis und macht somit Produkte und (intellektuelle) Ergebnisse der im Programm geförderten Projekte einer breiten Öffentlichkeit zugänglich, schafft Querverbindungen im System und macht Projektprodukte unmittelbar nutzbar.

<http://ec.europa.eu/programmes/erasmus-plus/projects>



Botschafterinnen und Botschafter

- + **Schulbildung**
Kristina Gugerbauer
- + **Berufsbildung**
Sandra Jagersberger
- + **Hochschulbildung**
Anselm Herold
- + **Erwachsenenbildung**
Evelyn Kaindl-Ranzinger



Kristina Gugerbauer



Einrichtung

Europäische Mittelschule Neustiftgasse, Wien

Europäische Arbeit

Kristina Gugerbauer war selbst viel im Ausland unterwegs: Studiert hat sie in den USA, in Spanien, in Finnland und in Österreich und weiß somit aus eigener Hand, wie wertvoll der Blick über den Tellerrand ist. Als Lehrerin einer sprachlich und kulturell diversen Klasse an einer Europäischen Mittelschule ist es ihr wichtig, die Vielfalt optimal zu nutzen und ihren Teil zu einer friedlichen, nachhaltigen Gesellschaft beizutragen.

Die Multikulturalität an der Europäischen Mittelschule Neustiftgasse wird aktiv als Ressource genutzt. So sollen sich alle neu an gekommenen Schüler/innen und Eltern optimal betreut fühlen. Alle Schüler/innen sollen die Wertschätzung in der Schule spüren und strukturiert in das Netzwerk der Schule eingegliedert werden.

Steckbrief

- Kristina Gugerbauer hat bereits an drei länderübergreifenden Schulprojekten zur Vielfalt und Verbesserung der Unterrichtsqualität mitgewirkt.
- Im Rahmen dieser Projekte konnte sie sich zur Multiplikatorin für gelungene Integration weiterbilden.
- Sie möchte noch viele Lehrer/innen darin bestärken, positiv mit der zunehmenden Vielfalt an Österreichs Schulen umzugehen.
- Gelungene Integration aller Schüler/innen – insbesondere der Migrant/innen – liegt ihr am Herzen.

Statement

»Das EU-Projekt ›Stark durch Vielfalt‹ hat mich bestärkt, mich auf europäischer Ebene auszutauschen, wenn es darum geht, Integration zu fördern und Vielfalt für alle positiv zu nutzen. Schließlich stehen viele europäische Städte vor denselben Herausforderungen.«

Gugerbauer freut sich, dass sie im Rahmen der Erasmus+ Projekte von anderen Pädagog/innen und Expert/innen lernen konnte. Auf die durchgeführten Projekte blickt sie als Quelle »unglaublicher Erfahrung«.

Persönliche und berufliche Erfolge

Im Rahmen von »UDEL21 Use Diversity To Enhance Learning« hat Gugerbauer einen Workshop entwickelt, wie sie in Zukunft ihr Wissen an andere Lehrer/innen weitergeben kann. Ferner hat sie zahlreiche Good-Practice-Beispiele zur Hand, die sie zum Großteil bereits einsetzt, um Diversität positiv zu nutzen.

Meine Eindrücke

Die Lehrkräfte an der Europäischen Mittelschule Neustiftgasse wollten durch die EU-Projekte ihr persönliches Repertoire erweitern, um Schüler/innen bestmöglich zu unterstützen, gut und friedlich miteinander auszukommen. Im Rahmen der EU-Projekte konnte die Schule einen Rahmen schaffen, in dem alle voneinander lernen, Vorurteile reduzieren und Toleranz aktiv leben. Konkret wurde eine Mappe für Klassenvorstände entwickelt, die die Pädagog/innen bei der Integration von neu angekommenen Migrant/innen unterstützt und die Integrationsmaßnahmen wie Willkommensspiele für verschiedene Gegenstände beinhaltet.

Die Schule hat durch die EU-Projekte ihre Repertoires an interkultureller Bildung – auf Ebene der Direktion, des Kollegiums und der Schüler/innen – erweitert. Die Pädagog/innen haben theoretische und praktische Strategien erlernt, um als Akteur/innen in der Schulbildung in einem Land mit heterogener Bevölkerung positiv mit Diversität umzugehen.



Sandra Jagersberger

Einrichtung

Hertha Firnberg Schulen für Wirtschaft und Tourismus, Wien

Europäische Arbeit

Sandra Jagersberger war 2011 selbst mit dem Erasmus+ Vorgängerprogramm »Lebenslanges Lernen« im Ausland und wurde so mit dem Erasmus-Gedanken »infiziert«. 2013 hat sie dann ihr erstes Mobilitätsprojekt für die Hertha Firnberg Schulen gestartet. Das Feedback der Schüler/innen war Ansporn für mehr. Weitere Projekte folgten. Mittlerweile hat sie sechs Mobilitätsprojekte organisiert. Dank ihr konnten 304 Schüler/innen mit Erasmus+ bzw. seinem Vorgängerprogramm ein Berufspraktikum im Ausland absolvieren.

Steckbrief

- Sandra Jagersberger koordinierte bis 2018 jährlich die Erasmus+ Mobilitätsprojekte an den Hertha Firnberg Schulen und arbeitet nach wie vor mit viel Fleiß und Einsatz mit.
- Sie möchte bei Schüler/innen und Lehrer/innen den EU-Gedanken stärken.
- Ihr Netzwerk an Partnerbetrieben im Ausland erstreckt sich auf 41 Institutionen in acht Ländern.

Statement

Die Erasmus+ Botschafterin in der Berufsbildung möchte den Erasmus-Gedanken weiter nach außen tragen. »Die Projekte wurden für Schüler/innen anderer Wiener Schulen geöffnet. Sie alle sollen von Erasmus+ profitieren.« Jagersberger fungiert gerne als Peer-Pädagogin für die Lehrpersonen der anderen Schulen und gibt so ihren persönlichen Erfahrungsschatz weiter. Von der hohen Qualität in ihrer Projektabwicklung zeugen die Projekte der letzten Jahre: Sie wurden als Good-Practice-Beispiele in der



Erasmus+ Projects Results Platform der Europäischen Kommission vermerkt. Das Mobilitätsprojekt 2016 wurde sogar für den Erasmus+ Award 2017 nominiert.

Persönliche und berufliche Erfolge

Durch die Erasmus+ Projekte konnte Jagersberger ihre Sprachkenntnisse in Französisch und Englisch verbessern. Allen voran in Bezug auf länderübergreifende Abstimmungen zu Lernvereinbarung und dem Europass. Auch Jagersbergers persönlicher Fokus hat sich durch diese Projekte mehr auf die Bedeutung der internationalen Mobilität ausgerichtet.

In ihrer eigenen Unterrichtsgestaltung nimmt sie darauf Bedacht, vor allem auch leistungsschwächere Schüler/innen zu unterstützen und zu motivieren, die Herausforderung eines Auslandspraktikums anzunehmen. Hier vermittelt sie gerne das dafür notwendige sprachliche und fachliche Grundgerüst. Zusätzlich setzt sie Schüler/innen-Peers ein, die die künftigen Praktikant/innen gezielt auf den Auslandsaufenthalt vorbereiten. Gleich-

zeitig förderten die Erasmus+ Aktivitäten auch ihr eigenes vernetztes Arbeiten mit Schüler/innen und Lehrer/innen.

Meine Eindrücke

Den sprachlichen wie auch den kulturellen Austausch aus den Erasmus+ Projekten empfindet Jagersberger als beachtlichen Mehrwert. Für die Zukunft gibt es ein besonderes Ziel: Jagersberger möchte ihr nun über Jahre angeeignetes Wissen an junge, engagierte Menschen weitergeben, die gewillt sind, künftig Projekte koordinierend in die Hand zu nehmen. Aktuell gibt es bereits eine junge Projektkoordinatorin, die anhand des laufenden Mobilitätsprojekts die Chance nützt, die gesamten Abläufe kennenzulernen.

Jagersberger möchte auch weiterhin neue Wege gehen, um Erasmus+ mit all seinen Möglichkeiten zu bewerben. Hier kamen die #Erasmusdays im Oktober 2018 wie gerufen. Unter dem Motto »Wir laufen für Europa« trug sie gemeinsam mit Erasmus+ Teilnehmer/innen im Rahmen eines Charity-Laufevents den Erasmus-Gedanken weiter.



Anselm Herold

Einrichtung

FH JOANNEUM GmbH, Graz

Europäische Arbeit

Anselm Herold hat 2018 im Rahmen von Erasmus+ ein Studiensemester an der Universitatea Babeş-Bolyai in Rumänien verbracht und absolviert derzeit ein Erasmus+ Praktikum beim Upsala-Circus in Russland. Das International Office der FH JOANNEUM sieht ihn als »Paradebeispiel für einen mobilen Studierenden, der gerne neue Pfade geht und dankbar für jegliche Erfahrungen ist, die er auf diesem Weg machen darf«. Sie sind sich sicher, dass Herold mit seinem Esprit viele weitere Studierende dazu motiviert, einen Schritt ins Unbekannte zu wagen und neue Erfahrungen außerhalb ihrer Komfortzone zu machen.

Steckbrief

- Anselm Herold möchte dazu beitragen, dass viele Studierende interessante Erfahrungen in anderen Ländern machen können und dabei feststellen, wie spannend andere Länder und ihre Bewohner/innen sind.
- Er möchte andere dazu motivieren, nicht nur in die klassischen Erasmus-Länder zu gehen, sondern Richtung Osten, beispielsweise nach Rumänien.

Statement

»Ich bin dankbar dafür, in Europa mit diesem Chancenreichtum geboren zu sein und hier aufwachsen zu dürfen und für die Möglichkeit meiner Auslandssemester, in denen ich persönlich weiterwachsen kann. Meine oder unsere Aufgabe könnte bzw. sollte es sein, etwas aus diesen Voraussetzungen zu machen und zu probieren, Positives für unsere Welt und unsere Mitmenschen zu schaffen.«



Persönliche und berufliche Erfolge

Der Botschafter für Erasmus+ Hochschulbildung lernte während seines Auslandssemesters, wie soziale Arbeit in Rumänien unterrichtet und ausgeübt wird: durch die Vorlesungen und Seminare wie auch durch den Besuch verschiedener sozialer Organisationen. Herold absolvierte im Rahmen seines Studiums auch ein Praktikum im »Grădinița Specială Malteză«, einem Kindergarten und Tageszentrum für Kinder mit speziellen Bedürfnissen.

In den Lehrveranstaltungen der Fakultät für Soziale Arbeit in Rumänien war Herold der einzige Austauschstudent, der die Lehrveranstaltungen auf Rumänisch und gemeinsam mit den rumänischen Studierenden besuchte und absolvierte. Dabei hat er viel gelernt und konnte seine Fähigkeiten und Fertigkeiten verbessern.

Meine Eindrücke

Im Rahmen seines Auslandssemesters an der Babeş-Bolyai Universität in Cluj-Napoca konnte Herold die wertvolle Erfahrung machen, in einem anderen Land – Rumänien – an einem anderen Hochschultyp – einer Universität – und in einer anderen Unterrichtssprache – Rumänisch – zu studieren. Er hat einen Rucksack voller wertvoller Erlebnisse sowie viele neue Freundschaften mit nach Hause genommen. Andererseits war es für seine rumänischen Studienkolleginnen und -kollegen sehr spannend zu erfahren, wie die soziale Arbeit in Österreich geregelt ist. Durch seine Einblicke ins österreichische System hat er den Diskurs im Unterricht um einen neuen Aspekt bereichert.

Seit kurzem absolviert er ein Erasmus+ Praktikum beim Upsala-Circus in St. Petersburg. In diesem einzigartigen Zirkus trainieren Kinder und Jugendliche aus sozialen Risikogruppen und gehen anschließend mit ihrem Programm auf Tournee. Der Zirkus soll das Leben von gefährdeten oder benachteiligten Kindern und Jugendlichen durch modernen Zirkus, Kunst und Kreativität positiv beeinflussen.



Evelyn Kaindl-Ranzinger

Einrichtung

MUSIS – Steirischer Museumsverband, Graz

Europäische Arbeit

Evelyn Kaindl-Ranzinger organisiert bereits seit elf Jahren Projekte im Rahmen von Erasmus+ bzw. seinem Vorgängerprogramm und hat auch selbst drei geförderte Auslandsaufenthalte durchgeführt.

Museen werden als Einrichtungen lebenslangen Lernens nach wie vor relativ schwach wahrgenommen. Die Erasmus+ Projekte konnten auf die österreichische Museumscommunity aufmerksam machen. MUSIS konnte so seine generelle Position und Relevanz in Österreich stärken. Kulturvermittler/innen und Kurator/innen sahen dadurch erstmals eine Chance, trotz Ressourcenknappheit international zu lernen und sich zu vernetzen. Mittlerweile ist ein österreichweiter, intensiver Austausch entstanden, der erworbenes Wissen weiter verbreitet und Entwicklungsprozesse und Kommunikation in Bewegung setzt.

Steckbrief

- Ihre eigenen Auslandsaufenthalte haben Kaindl-Ranzinger Sicherheit gegeben. Mittlerweile ist sie versiert genug, Vorträge und Lehreinheiten vor großem Publikum auf Englisch durchzuführen.
- Evelyn Kaindl-Ranzinger blickt durch ihre Projektstätigkeit auf ein großes Netzwerk in Europa.
- Ihre Neugierde für die Unterschiedlichkeit von Systemen und Mechanismen hat sie mittlerweile im internationalen Kontext zu einer Art »Übersetzerin« werden lassen.

Statement

»Erfolgreiches kulturelles Lernen bedarf eines breiten Verständnisses für die Vielfalt der uns begegnenden Kulturen.« Kulturelles Lernen im weitesten Sinne hat ihrer Meinung nach einen zentralen Stellenwert, wenn sich eine diverse Gesellschaft erfolgreich gemeinsam entwickeln will. Museen und Einrichtungen des kulturellen Erbes, wie Bibliotheken und Archive, stellen Grundlagen bereit, haben Kompetenzen und Angebote. »Bezüglich einer



europäischen Dimension und einem grenzüberschreitenden Bewusstsein für Fragen des kulturellen Lernens gibt es Aufholbedarf. Mein Ziel ist es, die Lernmobilität und damit die europäische Dimension in Museen, Bibliotheken und Archiven zu verankern. Die Öffnung des Denkhorizonts in Richtung Europa eröffnet neue Perspektiven und lässt das Projekt Europa in seiner kulturellen Vielfalt als Ganzes erleben.« Aus diesem Verständnis heraus kann auch kulturelles Lernen selbstbewusst und zugleich respektvoll, inklusiv, individuell, traditionsbewusst und visionär stattfinden.

Persönliche und berufliche Erfolge

Museen werden nicht automatisch assoziiert, wenn es um Erwachsenenbildung oder lebenslanges Lernen geht. Umso reizvoller war für Kaindl-Ranzinger 2015 die Herausforderung, ein Projekt in der Erwachsenenbildung mit Kulturvermittler/innen aus Museen durchzuführen. MUSIS setzte damit einen innovativen Schritt. Ein Perspektivenwechsel wurde möglich, der sonst im Museumsalltag nicht machbar wäre. Im vierten Jahr ist das Projekt zu einem österreichweiten Netz mit gut 60 Lernenden

und Partnern aus dem Kulturerbe herangewachsen. Innovation und Qualitätssteigerung heimischer Museen war von jeher das Bestreben von MUSIS. Seit 2015 unterstützt MUSIS dies nicht nur über eigene Bildungs- und Beratungsprogramme. Durch Prozess- teilhabe, Sensibilisierung und Horizonterweiterung auf europäischer Ebene möchte MUSIS Entwicklungen in Gang setzen. Ziel sind wachsende Angebote zu Kernthemen der Bildungsarbeit im Kulturerbe wie kulturelle Diversität, Niederschwelligkeit, Barrierefreiheit und intergenerationales Lernen.

Meine Eindrücke

Kaindl-Ranzingers Einblicke in unterschiedliche Kultursysteme und bildungs- und kulturpolitische Strukturen schafften Klarheit und ermöglichten eine beträchtliche Verbesserung der Kommunikation. Ihre eigenen Auslandsaufenthalte haben zum Benchmarking und zu strategischen Entwicklungen in neuen Themenfeldern beigetragen. Ihre Englischkenntnisse sind durch den laufenden Austausch weitgehend verhandlungssicher geworden, ihre Problemlösungskompetenz wurde gestärkt.



Mobilitätsprojekte

+ Schulbildung

Go International 2016

International Baccalaureate an der GIBS

Innovative Praktiken im Bereich des allgemeinen und fachspezifischen Lesens
im europäischen Vergleich

+ Berufsbildung

Vermittlung von Auszubildenden in der Altenbetreuung

TirolerInnen auf der Walz 2016

Schülerinnen der HLW Rankweil erwerben Kompetenzen im Kontext der Arbeit

+ Hochschulbildung

Internationale Hochschulmobilität 2016 der FH JOANNEUM GmbH

Internationale Hochschulmobilität 2016 der FH Technikum Wien

Hochschulmobilität innerhalb der Erasmus+ Programmländer 2016 der FH Wiener Neustadt

+ Erwachsenenbildung

Agro-European Tourism – how to reinvigorate rural areas

Kulturelle Bildung in einer diversen Gesellschaft – Aktives Lernen aus europäischer Vielfalt

Reflection Lab



Go International 2016

Koordinierende Einrichtung

AHS Rahlgasse, Wien
www.ahs-rahlgasse.at

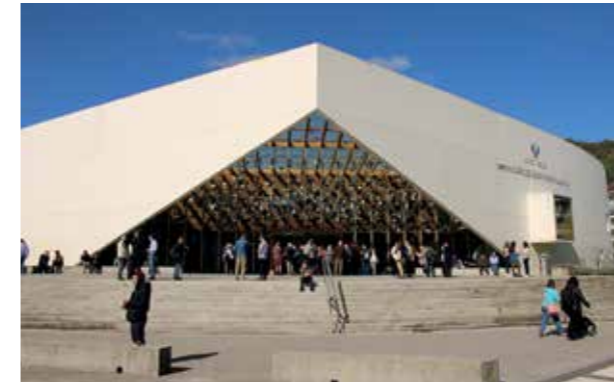
Partnereinrichtungen

Salon lukio: Salo Upper Secondary School (FI)
Euroclio – De Europese Vereniging Voor
Geschiedenisonderwijsgevend (NL)
International School Toulouse (FR)

Zusammenfassung

Die AHS Rahlgasse knüpft mit dem Projekt an die Vorgängerprojekte »QIR – Qualitätsentwicklung und Internationalisierung Rahlgasse« sowie »Go International 2015« an. Insbesondere wurden zwei Ziele verfolgt: Die strukturelle und qualitative Absicherung von Internationalisierung an der Schule (durch Professionalisierung, Vernetzung, Aufbau neuer Kooperationen) sowie die Qualifizierung zu speziellen Themen (Internationalisierung, Geschichtsdidaktik, neue Lernformen). Teilgenommen haben sieben Lehrkräfte unterschiedlicher Fachgruppen, die drei Aktivitäten durchführten: ein Training für internationale Koordinator/innen und Mitarbeiter/innen der Arbeitsgruppe Internationalisierung (AGInt) in Frankreich, die Teilnahme an einer Konferenz zum Thema Geschichtsdidaktik in den Niederlanden sowie ein pädagogischer Aufenthalt in Finnland.

Die Aktivitäten gliedern sich hervorragend in die Internationalisierungsstrategie der Rahlgasse ein. Die interkulturelle Kompetenz, die Ausweitung des methodischen Repertoires, Sprachkompetenz sowie der Motivation und Weiterqualifizierung



wurden erreicht. Die durch die Teilnahme gewonnenen Erfahrungen, Eindrücke und Informationen fließen über die Unterrichtstätigkeit direkt in den praktischen Unterricht ein, nicht nur durch die unmittelbar beteiligten Personen, sondern auch durch die jeweiligen Fachgruppen. Internationale Kontakte konnten ausgebaut und für die Qualitätsentwicklung entlang der Schulschwerpunkte Gender-Umwelt-Soziales strategisch genutzt werden. Das Projekt brachte somit qualitative und quantitative Impulse für Unterricht, weitere internationale Kooperationen und Schulentwicklung.

Die Internationalisierungsbestrebungen sind durch die Arbeitsgruppe (AGInt) zur Entwicklung und Begleitung internationaler Aktivitäten strukturell gut eingebettet. Das mittelfristige Ziel des weiteren Ausbaus von Schulk Kooperationen zwecks internationalem Austausch auch von Schülerinnen und Schülern wurde vorerst erreicht: der im März 2017 gestellte Antrag für ein Kooperationsprojekt mit norwegischen Partnern war erfolgreich. Auch dieses neue Projekt soll in zukünftige Entwicklungspläne aufgenommen werden, um eine hohe Qualität des Bildungsangebots

zu gewährleisten sowie Erfahrungen aus internationalem Austausch professionell zu nutzen. Insgesamt ist es gut gelungen, den in den letzten drei Jahren begonnenen Entwicklungsprozess langfristig gut abzusichern, gleichzeitig weiter voranzudenken und in Richtung Internationalisierung voranzutreiben.

Projektnummer
2016-1-AT01-KA101-016422



International Baccalaureate an der GIBS

Koordinierende Einrichtung

GIBS – Graz International Bilingual School
www.gibs.at

Partnereinrichtungen

Partnereinrichtungen in Deutschland, Estland, Finnland, Frankreich, Italien, Kroatien, Niederlande, Schweden, Spanien, Ungarn, Vereinigtes Königreich

Zusammenfassung

Als UNESCO-Schule hat sich die Graz International Bilingual School (GIBS) seit ihrer Gründung den Grundsätzen einer europäischen Bildungsdimension verpflichtet. Englisch ist verpflichtende Unterrichtssprache, außerdem haben sich Spanisch, Französisch und seit kurzem auch Russisch als Unterrichtssprachen in der Oberstufe etabliert. Da vermehrt Kinder aus einem internationalen Umfeld die Schule besuchen, wollte die Schulgemeinschaft mit der Einrichtung des »International Baccalaureate« (IB) ein innovatives Schulprojekt umsetzen. Dieses soll allen Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit bieten, parallel zu ihrer österreichischen Matura auch eine internationale Hochschulreife zu erwerben.

Das IB-Programm besteht aus einem flexiblen Kurs- bzw. Modulsystem, dessen Inhalte und Prüfungsmodalitäten einer internationalen Standardisierung unterliegen sowie einem Kernprogramm. Die Standardisierung gilt als Qualitätssicherung, dient der Vergleichbarkeit von erbrachten Leistungen auf einem europäischen Niveau und soll die Zusammenarbeit von IB-Schulen



untereinander erleichtern. In diesem Sinne kann die Graz International Bilingual School gemäß ihrem europäischen Schulprofil einen noch deutlicheren Beitrag zu einer europäischen Bildungsdimension leisten.

Um das gesetzte Ziel zu erreichen, absolvierten ausgesuchte Lehrerinnen und Lehrer insgesamt zehn Job Shadowings und Hospitationen sowie 26 Fortbildungskurse und Schulungsveranstaltungen. Besucht wurden andere bilinguale Schulen und Sprachkurse. Die Aktivitäten wurden durch eine Taskgroup geplant und organisiert, die sich auch mit den inhaltlichen Aspekten des Projekts beschäftigte. Diese Gruppe stand im engen Kontakt mit der International-Baccalaureat-Organisation und kümmerte sich um die Erfordernisse für die Zertifizierung. Zu den Lernergebnissen zählen eine erweiterte Fach- und Sprachkompetenz, außerdem wurden verschiedene Lehr- und Lernformen kennen gelernt. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer konnten eigene Curricula für ihre Fächer nach IB-Standard entwickeln, Bewertungskriterien festlegen sowie Teaching- und Learning-Policies erarbeiten. Diese Fertigkeiten und Kompetenzen werden



auch für den Unterricht abseits des IBs genutzt. Die Schülerinnen und Schüler erhalten somit die Chance auf einen Schulabschluss in englischer Sprache, der sie befähigt an einer Universität zu studieren.

Projektnummer
2015-1-AT01-KA101-004906



Innovative Praktiken im Bereich des allgemeinen und fachspezifischen Lesens im europäischen Vergleich

Koordinierende Einrichtung

Landesschulrat für Steiermark, Graz
www.lsr-stmk.gv.at

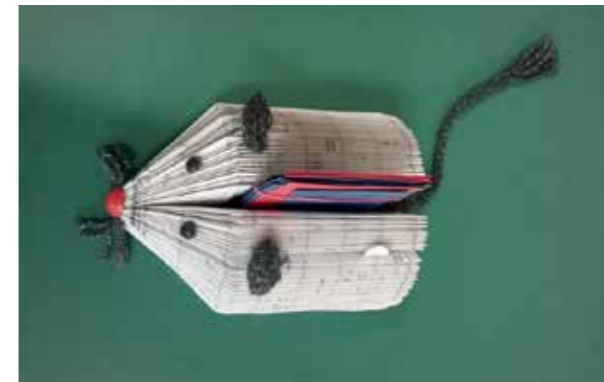
Partnereinrichtung

Partnereinrichtungen in Deutschland, Frankreich, Italien, Österreich, Rumänien

Zusammenfassung

Lesen und Lesen lernen ist landesweites Schwerpunktthema der Bildungsregion Steiermark. Da auch Internationalisierung und europäische Zusammenarbeit zu den Zielen der Schulbehörde zählen, entschloss sich die Pflichtschulabteilung des Landesschulrats (LSR), Innovationstransfer durch europäischen Vergleich zu ermöglichen. Das Projekt vereinte 25 Schulen, die Schulbehörden, die Pädagogischen Hochschulen und weitere relevante Organisationen zum Thema »Lesen lernen« in der Steiermark sowie Schulbehörden und Schulen vor allem aus Südtirol und Siebenbürgen.

Als Innovationsscouts haben sich Lehrer/innen und Schuldirektor/innen der teilnehmenden Schulen, Mitglieder des LSR und der Schulaufsicht, Psycholog/innen, Lese-Expert/innen und weiteres Bildungspersonal zur Verfügung gestellt. Mittels 83 Mobilitäten in Form von Job Shadowings und vielen begleitenden Aktivitäten zur Qualitätssicherung und Zielerreichung wurde ein effizientes Maßnahmenbündel zum Kompetenzerwerb Lesen in den Pflichtschulen erarbeitet. Außerdem wurde die Umsetzung



und Implementierung von neuen Konzepten und Methoden in der gesamten Bildungsregion Steiermark initiiert. Durch die Zusammenarbeit mit den Pädagogischen Hochschulen konnten Verbesserungen auch in der Aus- und Fortbildung der Pädagoginnen und Pädagogen umgesetzt werden.

Nach der Evaluierung sämtlicher relevanter Ergebnisse wurde die Nutzung dieser innovativen Lehrmethoden ebenso wie weitere Maßnahmen zur europäischen und internationalen Zusammenarbeit in den schulstandortbezogenen Entwicklungsplänen sowie im Landesentwicklungsplan verankert. Nicht weniger wichtig als Ausgangspunkt für dieses Projekt war die konsequente Hinführung zu Internationalisierung als wirksames Instrument auf allen Ebenen der Bildung und Sicherung des Wohlstands in Europa. Das Projekt wurde wissenschaftlich begleitet und die Ergebnisse und Erfahrungen der Projektteilnehmer/innen mündeten in ein weiteres Projekt, in dem die Wirksamkeit gefundener Innovationen wissenschaftlich evaluiert wird.

Das Projekt hat Qualitätsentwicklung durch Internationalisierung ermöglicht. Die Motivation und Ernsthaftigkeit der durch die Teilnehmerinnen und Teilnehmer geleisteten Arbeit sowie die Zusammenarbeit aller relevanten Einrichtungen war ein großer Erfolg. Die Kooperation über die normalen Grenzen der Bildungseinrichtungen und zuständigen Behörde hinweg ermöglicht eine gemeinsame Vision für in Zukunft zu bewältigende Aufgaben und Ziele.

Projektnummer
2015-1-AT01-KA101-004673



Vermittlung von Auszubildenden in der Altenbetreuung – Sammlung transnationaler Erfahrung in der Altenarbeit

Koordinierende Einrichtung

Altenbetreuungsschule des Landes OÖ
www.altenbetreuungsschule.at

Partnereinrichtungen

Evangelische Gesellschaft (DE)
Residencia de mayores Úbeda (ES)
Alten- und Pflegeheim Robert Prossliner Stiftung (IT)
Robert-Breuning-Stift (DE)
Servior Centres, Foyers et Services pour personnes âgées (LU)
Solucare S.A. Maison de Soins Op Lamp (LU)

Zusammenfassung

Durch das Verschwinden nationaler Grenzen in Europa und eine zunehmend multikulturelle Gesellschaft ist ein Wissenstransfer über die Betreuung älterer Menschen in den europäischen Ländern für angehende Betreuer/innen wichtiger denn je geworden.

Im Rahmen ihrer zweijährigen Ausbildung erhielten 35 Fach-Sozialbetreuer/innen, Schwerpunkt Altenarbeit, im Zeitraum von Juli 2014 bis Juni 2016 die Möglichkeit, ein jeweils vierwöchiges Praktikum in einem Alten- und Pflegeheim in einem anderen EU Land zu absolvieren. Dadurch sollte ihre fachliche, persönliche, kulturelle und sprachliche Kompetenz gefördert werden. Besondere Bedeutung hatte das Kennenlernen der Betreuungsmöglichkeiten, der Angebote und Betreuungsmodelle in diesen europäischen Ländern und Einrichtungen sowie der Wissenstransfer nach Österreich. Die Partner/innen wurden auf Grund ihrer fachlichen Kompetenzen in der Altenarbeit ausgewählt. Ein wesentliches Ziel war das Kennenlernen der Arbeitsweisen und -methoden in den aufnehmenden Partnereinrichtungen.



Den Mitarbeiter/innen in den Aufnahmeeinrichtungen oblag die umfassende Anleitung, Unterstützung und Kontrolle der Ausbildungsteilnehmer/innen. Eine rechtliche Anerkennung dieser Praktika in Österreich wurde durch die Entsendeeinrichtung sichergestellt. Neben der fachlichen und praktischen Kompetenzsteigerung sollte das soziale Lernen, die Persönlichkeitsbildung sowie die Toleranz und Akzeptanz gegenüber der Vielzahl an soziokulturellen Hintergründen von Menschen gefördert werden.

Die Begünstigten eigneten sich vor allem zusätzliche Qualifikationen in der Gesprächsführung, Pflege und Betreuung dementer Menschen und Personen mit apallischem Syndrom (Wachkoma) an, auch in der Palliativpflege und im würdevollen Umgang mit Sterbenden. Sie konnten die Relevanz der Biografie-Erhebung und der Kinästhetik in der Pflege erkennen und bekamen einen Eindruck von optimaler Angehörigenarbeit. Die sprachliche Kompetenz in den Zielländern Spanien, Italien und Luxemburg konnte verbessert werden. Da die Praktikant/innen neben den dokumentierten erworbenen Kompetenzen und Fertigkeiten ohne Zweifel auch Flexibilität zeigen, sind positive Auswirkungen auf die

berufliche Laufbahn der Teilnehmer/innen zu erwarten. Insgesamt bewirkte das Projekt einen Innovationsschub für die Antragsteller/innen und die Partnereinrichtungen.

Projektnummer
2014-1-AT01-KA102-000646



TirolerInnen auf der Walz 2016

Koordinierende Einrichtung

Kammer für Arbeiter und Angestellte für Tirol, Innsbruck
www.ak-tirol.com
www.standort-tirol.at/praktika

Partnereinrichtungen

Partnereinrichtungen in Belgien, Dänemark, Deutschland, Frankreich, Irland, Italien, Litauen, Malta, Portugal, Spanien, Türkei, Vereinigtes Königreich

Zusammenfassung

Ziel war es, die berufliche Qualifikation und die Beschäftigungsfähigkeit von Tiroler Schülerinnen, Schülern und Lehrlingen durch ein gefördertes Berufspraktikum in Europa zu steigern. Somit konnten die jungen Tirolerinnen und Tiroler bereits während ihrer Ausbildung einen Auslandsaufenthalt realisieren, ihre fachlichen und sozialen Kompetenzen im europäischen Umfeld erweitern, andere Kulturen und Arbeitsweisen kennenlernen sowie ihre Fremdsprachenkenntnisse verbessern. Die langjährige Kooperation zwischen der AK Tirol (Projekträger), der Standortagentur Tirol (Projektkoordinator) und dem Land Tirol (Abteilungen Bildung sowie Gesellschaft und Arbeit als Projektpartner) wurde erfolgreich fortgeführt. Hohe Kompetenzen in sozial- und arbeitsrechtlichen Fragen in Verknüpfung mit langjähriger Erfahrung in der Abwicklung von Mobilitätsprojekten und dem direkten Zugang zur Zielgruppe garantierten auch bei diesem Projekt eine qualitativ hochwertige Abwicklung.

Gemeinsam mit den Projektpartnern wurde ein regionales Beratungsnetzwerk für Personen in Erstausbildung ermöglicht.



Bestehende Kooperationen wie z. B. mit dem InfoEck des Landes Tirol und dem AMS Eurobiz wurden ausgeweitet, Kontakte zu berufsbildenden mittleren und höheren Schulen (BMHS) vertieft und erweitert. Regionale Projektpartner waren die HBLA West, HLW Reutte, Villa Blanka, Tourismuskolleg Innsbruck, Eurak Hall, Zillertaler Tourismusschulen, HTL Innsbruck, Technisches Gymnasium Telfs, Ferrarischule sowie Tiroler Unternehmen, die Lehrlinge ausbilden (z. B. Unterweger Fruchteküche GmbH, Hotel Goldried, PrimAS TK Produkte, Thöni Telfs).

108 Schüler/innen absolvierten ihr Pflichtpraktikum laut Lehrplan, ebenso wechselten sechs Lehrlinge (vier Maschinenbautechniker, eine Köchin und eine Lebensmitteltechnikerin) für drei bis vier Wochen in ein anderes europäisches Unternehmen und vertieften so ihr fachliches Wissen und zum Teil ihre Fremdsprachenkenntnisse. Des Weiteren nutzen drei Teilnehmer/innen (zwei Schulabsolvent/innen und ein Geselle) direkt nach Abschluss der Ausbildung die Möglichkeit des geförderten Auslandspraktikums.

Bei der Auswahl der Teilnehmerinnen und Teilnehmer wurden die Qualität der Bewerbungsunterlagen, praktische Erfahrungen, das Engagement sowie die Motivation der Bewerber/innen berücksichtigt.

Die abgeschlossenen Schüler- und Lehrlingspraktika wurden als Teil der Ausbildung vollinhaltlich von den Ausbildungseinrichtungen angerechnet, die erworbenen Kompetenzen in der »Placement Evaluation« und in Arbeitszeugnissen festgehalten. Die drei jungen Berufseinsteiger/innen erhielten jeweils eine »Placement Evaluation« sowie ein Praktikumszeugnis vom Aufnahmebetrieb.

Projektnummer
 2016-1-AT01-KA102-016515



Schülerinnen der HLW Rankweil erwerben Kompetenzen im Kontext der Arbeit

Koordinierende Einrichtung

Kuratorium der HLW Rankweil
www.hlwrnkweil.at

Partnereinrichtungen

Partnereinrichtungen in Belgien, Frankreich, Irland, Italien, Lichtenstein, Spanien, Vereinigtes Königreich

Zusammenfassung

Die praxisorientierte Ausbildung an der HLW Rankweil wird von einem dreimonatigen Pflichtpraktikum unterstützt. Im Sommer 2015 nahmen Schülerinnen des 3. Jahrgangs am Erasmus+ Mobilitätsprojekt teil und absolvierten ihr Pflichtpraktikum in einem Hotel im europäischen Ausland. Abhängig von ihren Fremdsprachenkenntnissen wählten die Schülerinnen ihre Stellen aus. Die Schülerinnen wurden vorwiegend in den Arbeitsbereichen Service, Etage, Küche und Rezeption eingesetzt. Mittels des Praxisbezugs konnten die jungen Leute Unternehmen kennen lernen, unternehmerische Denkweisen entwickeln sowie Arbeitsmethoden und Verfahren aus der Berufspraxis vertiefen.

Im Lernort Hotel hatten die Praktikantinnen die Möglichkeit, neben der Vertiefung und Ergänzung der fachpraktischen Kenntnisse und Fertigkeiten, ihre Fremdsprachenkenntnisse während der Arbeit im Hotel und in Alltagssituationen anzuwenden und zu erweitern. Die Schülerinnen hatten dadurch die Chance, Arbeitsaufträge sowohl in Teams, als auch selbstständig zu lösen. Sie lernten, ihre Arbeitshaltung und ihre Arbeitsergebnisse kri-



tisch zu reflektieren und Arbeitsmethoden zu hinterfragen. Der Erwerb und die Erweiterung der Fach- und Methodenkompetenzen sowie der sozialen und personalen Kompetenzen bilden wesentliche Bausteine für einen erfolgreichen Start in die berufliche Laufbahn oder für eine weiterführende Ausbildung an Fachhochschulen und Universitäten.

Mobilitätsprojekte, Kooperationen und die Bildung eines Netzwerks mit ausländischen Betrieben steigern die Qualität der schulischen Ausbildung wesentlich. Das Auslandspraktikum führt zu einer erhöhten Mobilität der Schüler/innen und Absolvent/innen. Durch die Verwendung von nationalen Dokumenten wie Europass-Mobilität, »Memorandum of Understanding«, »Learning Agreements« und »Personal Transcripts« wird der Kompetenzerwerb der Praktikant/innen nach außen sichtbar gemacht und macht einen Vergleich mit anderen beruflichen Ausbildungen möglich. Dadurch öffnet sich der europäische Arbeitsmarkt mit einem erweiterten Angebot von Arbeitsstellen für die jungen Leute. Für die Absolvent/innen bedeutet das einen hohen Beschäftigungsgrad.

Schülerinnen, die vor dem Praktikum schüchtern und wenig Selbstvertrauen hatten, konnten durch Teamarbeit, eigenverantwortliches Handeln, durch Fremd- und Selbstreflexion sowie durch Feedback Selbstvertrauen, Eigenständigkeit, Flexibilität und Durchsetzungskraft gewinnen. Von besonderer Bedeutung ist, dass die Schülerinnen durch den Auslandsaufenthalt und durch die Mitarbeit in Teams offener für neue Kulturen und Lebensräume geworden sind.

Projektnummer
2015-1-AT01-KA102-004829



Internationale Hochschulmobilität 2016

Koordinierende Einrichtung

FH JOANNEUM GmbH
www.fh-joanneum.at

Partnereinrichtungen

Caucasus University Ltd (GEO)
Universitas Sumatera Utara (IDN)
Hust – Hanoi University of Science and Technology (VNM)
L.E.P.L. Apollon Kutateladze Tbilisi, State Academy of Art (GEO)
Nkumbu University (UGA)
Instituto tecnologico de Costa Rica (CRI)
Universidad Nacional Autónoma de Nicaragua, León (NIC)

Zusammenfassung

Ein übergeordnetes Ziel der FH JOANNEUM GmbH (FHJ) ist die Etablierung von neuen und Fortführung von bestehenden Partnerschaften außerhalb der Erasmus-Programmregion im Rahmen der Internationalisierungsstrategie. Die FHJ hat 280 Partnerhochschulen in mehr als 50 Ländern. Etwa 50 Hochschulen in 20 Ländern befinden sich außerhalb der Erasmus-Programmregion. Die FHJ verschickt rund 250 Studierende pro Jahr und erhält den gleichen Anteil zurück (Studierendenmobilität, Praktika nicht inbegriffen). Durch die Teilnahme sollte die Finanzierung der akademischen Mobilität sichergestellt werden und die Beziehungen zu Universitäten, mit denen die FHJ gemeinsame akademische Interessen verfolgt, gestärkt werden. Das gegenständliche Projekt zielt auf die Stärkung der Kooperationen mit sieben ausländischen Partnerinstitutionen, insbesondere im Hinblick auf den Austausch von Studierenden und Personal, ab.



Durchgeführt wurden 25 Mobilitäten:

- elf Incoming-Studierende und Absolvent/innen, davon drei mit einem benachteiligten Hintergrund und eine Studentin mit speziellen Bedürfnissen
- eine Outgoing-Absolventin
- acht Incoming-Lehrende, die im April 2018 an der International Staff Training Week der FHJ teilnahmen (sechs der sieben teilnehmenden Universitäten entsandten Delegierte zur Personalwoche)
- ein Outgoing-Staff aus dem Büro für Internationale Beziehungen
- eine Incoming-Lehrende für Architektur
- drei Outgoing-Lehrende (Architektur sowie Business)

Die BA-Studierenden nahmen am »Global Business Programme« teil, das speziell für Austauschstudierende mit modularem Unterricht und 30 ECTS pro Semester eingerichtet wurde. Die MA-Studierenden besuchten Vorlesungen in ihren jeweiligen Abteilungen sowie Deutschunterricht und forschten zu ihren Masterarbeiten. Die Incoming-Mitarbeiter/innen nutzten die Ge-

legenheit, an der FHJ International Staff Training Week im April 2018 teilzunehmen. Der Outgoing-Mitarbeiter nahm an einem Job Shadowing-Aufenthalt im International Relations Office der UNAM Nicaragua teil. Die Incoming-Lehrende war Gast am Institut für Architektur und unterrichtete Doktorand/innen. Die Outgoing-Lehrenden unterrichteten Studierende an ihren Gasthochschulen.

Alle Begünstigten gaben an, durch ihren Aufenthalt viel gelernt zu haben. Beinahe alle Partnerinstitutionen dieses Projekts wurden bei den Aufrufen für Erasmus+ KA 107 für die Jahre 2017 und 2018 wieder berücksichtigt.

Erwähnenswert sind auch die Projekte mit studierenden Flüchtlingen seit 2015, welche in der Internationalisierungsstrategie eingebettet sind und eine Querverbindung zum gegenständlichen Mobilitätsprojekt aufweisen.

Projektnummer
2016-1-AT01-KA107-016510



Internationale Hochschulmobilität 2016

Koordinierende Einrichtung

Fachhochschule Technikum Wien
www.technikum-wien.at

Partnereinrichtungen

Instituto Tecnológico de Buenos Aires (ARG)
China Three Gorges University (CHN)
Mongolian University of Science and Technology (MNG)
HSE – Higher School of Economics (RUS)

Zusammenfassung

Das Mobilitätsprojekt soll die Zusammenarbeit zwischen den vier Partnerinstitutionen stärken. In der Internationalisierungsstrategie der FH Technikum Wien sind vier Hauptziele definiert, die alle vier Partnerinstitutionen teilen und auf die der Fokus während der Projektlaufzeit gesetzt wurde. Dazu gehören:

- Entwicklung Strategischer Partnerschaften, die eine nachhaltige zukünftige Zusammenarbeit mit allen Institutionen ermöglichen sollen.
- Internationalisierung aller Studiengänge und als erste Maßnahme die Einführung von englischsprachigen Lehrveranstaltungen für alle ankommenden und ausgehenden Studierenden an jeder Institution.
- Entwicklung von »Internationalisation@home« und Integration internationaler Studierender ins tägliche Unileben.
- Erhöhung der Mobilität von Studierenden und Mitarbeiter/innen im Allgemeinen.



Um diese Ziele zu erreichen, haben sich die Projektpartner verpflichtet, die Qualität zu erhöhen und sich auf Umsetzungsmaßnahmen zu konzentrieren. Die Schwerpunktthemen der einzelnen Kooperationen variieren. Die Zusammenarbeit mit dem Instituto Tecnológico de Buenos Aires (ITBA) basiert auf dem gemeinsamen Thema Computerwissenschaften. Die beiden Kooperationen mit China und der Mongolei konzentrieren sich auf nachhaltiges Bauen und Stadtentwicklung. Die Projektideen zwischen der russischen HSE und der FH Technikum Wien umfassen den Bereich Information-Systems-Management & Big Data. Das Double Degree zwischen den beiden Einrichtungen hat sich auch im Hinblick auf den Austausch von Studierenden als erfolgreich erwiesen.

Die vier festgelegten Ziele wurden realisiert: Aus den Kooperationen mit den chinesischen, mongolischen und russischen Hochschulen haben sich Strategische Partnerschaften entwickelt. Englischsprachige Vorlesungen sind an jeder Institution verfügbar. Für die »Internationalisation@home« wurden verschiedene Maßnahmen getroffen, unter anderem die Planung von drei

internationalen Wochen während der Projektlaufzeit sowie die Durchmischung von internationalen, nationalen Studierenden und Lehrkräften. Die allgemeine Mobilität von Studierenden und Mitarbeiter/innen wurde deutlich erhöht.

Projektnummer
2016-1-AT01-KA107-016505



Hochschulmobilität innerhalb der Erasmus+ Programmländer 2016

Koordinierende Einrichtung

Fachhochschule Wiener Neustadt GmbH
www.fhwn.ac.at

Partnereinrichtungen

Partnereinrichtungen in Belgien, Dänemark, Deutschland, Finnland, Frankreich, Irland, Island, Litauen, Malta, Niederlande, Norwegen, Polen, Portugal, Schweden, Slowakei, Spanien, Ungarn, Tschechien, Türkei, Vereinigtes Königreich

Zusammenfassung

Die Teilnahme am Erasmus + Programm ist in der Internationalisierungsstrategie der FH verankert, der Schwerpunkt liegt auf der Unterstützung der Mobilität von Studierenden und Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Dadurch sollen Sprachkenntnisse gestärkt, interkulturelle Kompetenzen erhöht und die Beschäftigungsfähigkeit der Studierenden gesteigert werden. Für die Mitarbeiter/innen wirkt sich die Mobilität positiv auf die Motivation aus. Die verbesserten Sprachkenntnisse und gewonnenen interkulturellen Fähigkeiten machen die Mitarbeiter/innen noch wertvoller für die FH Wiener Neustadt.

Die Mobilität der Studierenden erfolgt hauptsächlich im Bachelor- und Masterstudium der Fakultät für Wirtschaft, aber auch innerhalb der Fakultäten für Technik und Gesundheit. Business- und Ingenieur-Studienprogramme bieten die Möglichkeit eines Mobilitätsfensters. Die Anzahl der Studierenden soll beibehalten sowie die akademische Qualität sichergestellt werden. Gemäß dem Credo der Institution »Perspectives through applied learning« werden die Erasmus+ Praktika beworben. Hier sollen



vor allem Studierende angesprochen werden, die an keinem Auslandsaufenthalt teilnehmen können.

Das Ergebnis hat die Erwartungen bei weitem übertroffen, die Anzahl der Teilnehmer/innen hat sich verdoppelt. Ein weiterer Schwerpunkt lag auf der Steigerung der Mobilität von Lehr- und Verwaltungspersonal. Auch hier konnte die Anzahl der teilnehmenden Mitarbeiter/innen verdoppelt werden. 53 Studierende haben einen Studienaufenthalt im Ausland durchgeführt, 70 Studierende absolvierten ein Auslandspraktikum. Auch zwölf Mitarbeiter/innen nahmen an einer Mobilität teil. Angeboten wurden interkulturelles Training, Sprachvorbereitung sowie Informationsveranstaltungen auf dem Campus.

Das Ziel des Projekts bestand darin, die Qualität der Bildung durch verbesserte interkulturelle, sprachliche und persönliche Kompetenzen der Studierenden und Mitarbeiter/innen zu erhöhen. Dies sollte nicht nur den mobilen Teilnehmer/innen ermöglicht werden, sondern auch den in Österreich verbliebenen – Stichwort »Internationalisation@home«. Die Zusammenarbeit

mit den Partner/innen funktionierte effektiv und reibungslos. Neue interinstitutionelle Vereinbarungen konnten initiiert werden, wovon Studierende und Mitarbeiter/innen in Zukunft profitieren werden.

Projektnummer
2016-1-AT01-KA103-016309



Agro-European Tourism – how to reinvigorate rural areas

Koordinierende Einrichtung

Get Active! für eine nachhaltige Welt
www.getactive.org

Partnereinrichtung

Permacultura Cantabria (ES)

Zusammenfassung

Landflucht und die Bedeutung des ländlichen Tourismus fordern neue Strategien und Methoden, um die Beschäftigungsperspektiven im ländlichen Raum zu verbessern. Zweck des Vereins Get Active! ist es, Voraussetzungen für eine nachhaltige Welt zu gestalten und ebensolche Strukturen und Werte zu fördern. Das Projekt unterstützt die Erforschung innovativer Strategien und Methoden zur Revitalisierung von ländlichen Gebieten.

Ziel von »Agro-European Tourism« war es, zwischen verschiedenen regionalen Initiativen und Organisationen Verbindungen zu schaffen, Erfahrungsaustausch zu ermöglichen und die Zusammenarbeit zu fördern. Zu diesem Zweck nahmen sechs Mitglieder von Get Active! aus Graz, Salzburg, Burgenland, Wien und Niederösterreich an einem Training der Partnerorganisation Permacultura Cantabria in Spanien teil. Gemeinsam mit den Teilnehmer/innen aus Rumänien, Italien, Lettland, Portugal, Zypern und Spanien wurden die folgenden Themen beleuchtet:

→ Rural development and urbanisation



→ Environment and climate change
→ Entrepreneurial learning & entrepreneurship education.

Im Zentrum stand das Konzept von »Permakultur«. Dabei handelt es sich um eine Anbaumethode, deren Ziel es ist, nutzbare Ökosysteme zu schaffen, die sich selbst erhalten können. Der Trainingsanbieter wollte nicht nur ein Verständnis von Permakultur für Landwirtschaft und Gartenbau vermitteln, sondern ebenso als soziales und wirtschaftliches Konzept. Neben theoretischen Überlegungen wurden auch Unternehmen und Initiativen vor Ort besucht. Im Anschluss wurden die Resultate präsentiert und eine Evaluierung der einzelnen Unternehmen und Initiativen nach Kriterien der Nachhaltigkeit und Resilienz durchgeführt.

In Folge haben sich Treffen zum Erfahrungsaustausch und Vernetzen mit anderen, an Transition und Permakultur Interessierten etabliert. Geplant ist, die Erfahrungen und Eindrücke vom Training in Spanien mittels Online-Webinar zu vermitteln, um Interessierten aus entfernteren Regionen die Teilnahme zu ermöglichen. Auch Workshop-Termine in verschiedenen Regionen

Österreichs werden angeboten. Für den Verein und die Teilnehmer/innen stellte der Trainingskurs eine Steigerung der internationalen Reichweite dar.

Projektnummer
2016-1-AT01-KA104-016586



Kulturelle Bildung in einer diversen Gesellschaft – Aktives Lernen aus europäischer Vielfalt

Koordinierende Einrichtung

MUSIS – Steirischer Museumsverband
www.musis.at

Partnereinrichtung

Partnereinrichtungen in Deutschland, Finnland, Niederlanden, Österreich, Tschechien, Vereinigtes Königreich, Zypern

Zusammenfassung

MUSIS fördert Kulturvermittlung in Museen. Das Projekt wurde im Konsortium mit sieben weiteren österreichischen Einrichtungen des kulturellen Erbes eingereicht. Dem Konsortium, bestehend aus Diözesanmuseum Graz, Prena.Punkt, GrazMuseum, Steirisches Feuerwehrmuseum, Südbahnmuseum, Stadtmuseum Schladming im Bruderladenhaus und dem Archäologiemuseum Ratschendorf, war es bei diesem Projekt wichtig, die eigenen Bildungsstandards an internationalen Benchmarks auszurichten und dahingehend zu verbessern.

Am Projekt waren 17 Personen beteiligt: Sechs Bildungsmanager/innen bzw. Trainer/innen und elf Kulturvermittler/innen gewannen im Rahmen von Konferenzen, internationalen Trainings und über die Begleitung in Peer-Einrichtungen durch Job Shadowing Kompetenzen und Fachwissen und erweiterten damit ihr Spektrum an Ideen, Strategien und Methoden. Die gewählten Mobilitäten beschäftigten sich zu einem großen Teil mit innovativer Didaktik und Design von Vermittlung. Neue Ideen und Inhalte sowie Methoden wurden in die eigenen Einrichtungen



mitgenommen, auf ihre Tauglichkeit geprüft und gegebenenfalls in passend adaptierter Form eingesetzt. Der Erfahrungsgewinn soll die österreichische Kulturbildungslandschaft mittel- und langfristig verändern.

Besonderer Fokus lag darauf, niederschwellige Angebote für alle Generationen und Bevölkerungsgruppen zu schaffen. Generell wurde eine qualitative Weiterentwicklung und Verbesserung der Bildungsarbeit im kulturellen Erbe angestrebt: In der Folge wurde die Trainings- und Beratungstätigkeit der Multiplikator/innen wie auch deren Zugänglichkeit entsprechend der neuen Erkenntnisse erweitert, ergänzt oder modifiziert.

In den Museen soll das Gelernte durch neue, innovative Konzepte für Vermittlungsprogramme und Outreach-Aktivitäten auf das Zielpublikum wirken. Einige wichtige Schritte wurden bereits erfolgreich gesetzt. Der Einsatz neuer Medien und interkultureller Kompetenzen, »Sprachvielfalt« im Einsatz der Mittel, unterschiedliche Lernzugänge und sensibler, professioneller Umgang mit Diversität werden sich zukünftig noch stär-

ker in den Angeboten abbilden und in Folge gelungenes Lernen in den Museen sichern.

Projektnummer
2016-1-AT01-KA104-016609



Reflection Lab

Koordinierende Einrichtung

uniT – Verein für Kultur an der Karl-Franzens-Universität Graz
www.uni-t.org

Partnereinrichtungen

Cittadellarte (IT)
The Red House (BG)
The Silent University (SE)
Hoch Vier (DE)
Amarelarte (PT)

Zusammenfassung

Das Projekt »Reflection Lab« setzte sich zum Ziel, innovative und spartenübergreifende Konzepte in der Arbeit mit bildungsbenachteiligten Menschen, mit Migrant/innen und mit älteren Menschen in Europa kennenzulernen, zu reflektieren und für das eigene Bildungsangebot zu adaptieren. Die Erwachsenenbildner/innen sollten einen erweiterten Blick auf innovative Zugänge in Bildungs- und gesellschaftlichen Veränderungsprozessen erwerben. Der Fokus lag auf der Verschränkung von künstlerischen und pädagogischen Ansätzen: es sollten spartenübergreifende Ansätze in den Bereichen Migration, Bildung und Integration kennengelernt und reflektiert werden. Die Erfahrungen sollten die Qualität des eigenen Bildungskonzepts sicherstellen, neue Methoden sollten in die bestehenden Konzepte eingearbeitet und die internationale Anschlussfähigkeit erweitert werden. Die Kompetenzerweiterung soll längerfristig sowohl in didaktischer und methodischer Hinsicht als auch in der Konzeptions- und Managementarbeit stattfinden.



Es wurden Einrichtungen verschiedener Sparten besucht, die auf unterschiedliche Weise Bildungsprozesse in den Bereichen Migration und Integration initiieren. Dabei wurden pädagogische, didaktische und künstlerische Zugänge kennengelernt, formale und non-formale Bildungsanteile wurden anschließend reflektiert.

27 Personen, die in verschiedenen Funktionen in die Bildungsarbeit von uniT eingebunden sind, konnten ihre Kompetenzen im Rahmen von fünf Workshops in Schweden, Italien, Deutschland, Portugal und Bulgarien in den Feldern »Bildungsbenachteiligung«, »Migration – Integration« und »Lebenslanges Lernen« erweitern. Im Anschluss an jeden Workshop fanden in Graz ausführliche Reflexionsgespräche als Workshops statt, wo die Teilnehmerinnen und Teilnehmer den anderen Teammitgliedern anhand ihrer Lerntagebücher vom Workshop berichteten und sich über mögliche Umsetzungen und Adaptionen austauschten.

Die Lernergebnisse entsprachen inhaltlich den Zielsetzungen und wurden in manchen Punkten sogar übertroffen. Die Erfahrungen, die in den unterschiedlichen Einrichtungen gemacht wurden, erweiterten den Blick auch auf die eigene Arbeit, vertieften das Verständnis für soziale, sprachliche und kulturelle Vielfalt und öffneten damit auch die Haltung gegenüber der eigenen Zielgruppe.

Projektnummer
2015-1-AT01-KA104-004941



Strategische Partnerschaften

- + ECVET goes business
- + European entrepreneurship – your way to be a responsible leader
- + Creating an international semester for master programmes in quantitative finance (INTQUANT)
- + Eine österreichisch-kroatische Freundschaft: verbunden durch Natur und Garten
- + International learning platform for accountancy (ILPA)



ECVET goes business



Koordinierende Einrichtung

Verein Auxilium, Graz
www.auxilium.co.at

Partnereinrichtungen

A.R.E.S. scarl (IT)
Fachhochschule des Mittelstandes (FHM) GmbH (DE)
Fondo formacion euskadi sll (ES)
Gospodarska sbornica slovenije (SI)
Meath community rural and social development partnership ltd. (IE)
Österreichischer Gewerkschaftsbund (AT)
Trebag szellemi tulajdon – es projektmenedzser kft (HU)

Zusammenfassung

ECVET – kurz für »European Credit System for Vocational Education and Training« – ist das Europäische Leistungspunktesystem für die Berufsbildung. Mit ECVET lassen sich Lernerfahrungen, die Personen in verschiedenen Ländern oder an unterschiedlichen Einrichtungsarten erworben haben, besser darstellen. Doch nicht immer ist dieses System einfach umzusetzen. »Ecvet goes business« soll ECVET und weitere europäische Transparenzinstrumente angreifbarer machen und deren Implementierung erleichtern.

Im Rahmen dieses Projekts wurden leicht verständliche Materialien und Informationen für alle Anwender/innen – z. B. Human Resources (HR)-Manager/innen, Geschäftsinhaber/innen, Vorarbeiter/innen – erstellt. Ein umfassendes Schulungsprogramm für alle Anwender/innen im Personalmanagement- und -entwicklungsprozess folgte. Die Verbreitung der europäischen Transparenzinstrumente in der Arbeitswelt war ein weiteres Ziel.

Zunächst erarbeitete eine Fokusgruppe gemeinsam mit HR-Mitarbeiter/innen von Unternehmen jene HR-Kernprozesse, in denen ECVET und weitere Transparenzinstrumente sinnvoll eingesetzt werden können. Anschließend wurde ein HR-Handbuch herausgebracht, in dem beschrieben wird, wie die europäischen Transparenzinstrumente bei wichtigen HR-Prozessen unterstützen können. Letztendlich wurde ein »ECVET goes business«-Trainingskurs entwickelt. Das zweitägige Schulungsprogramm ist perfekt auf die Zielgruppe der HR-Mitarbeiter/innen im weitesten Sinne zugeschnitten. Hier lernen alle Teilnehmer/innen praxisnah, mit ECVET und weiteren Transparenztools zu arbeiten. Sie können einzelne Instrumente testen und Erfahrungen austauschen. Somit baut sich auch ein Netzwerk an ECVET-nutzenden Fachkräften auf. Als fertige Produkte stehen die Projektwebsite www.ecvetgoesbusiness.eu, das HR-Handbuch und ein Trainingskurs für Personalverantwortliche zur Verfügung.

Das Projekt und seine Ergebnisse erhielten positive Rückmeldungen aus der Geschäftswelt und aus dem Bildungsbereich. Eine Verwertungsstrategie für jedes Partnerland stellt leichte Um-

setzung in den jeweiligen Ländern sicher. Die Projektergebnisse wie auch die Produkte stehen als offene Bildungsressourcen allen Interessierten offen. Dies soll die langfristige Nachhaltigkeit der Projektergebnisse gewährleisten und eine stete Verbesserung des Pull-Faktors bei der ECVET-Implementierung in ganz Europa sicherstellen.

Projektnummer & Website
2015-1-AT01-KA202-004976
[Berufsbildung](http://www.ecvetgoesbusiness.eu/)
<http://www.ecvetgoesbusiness.eu/>



European entrepreneurship – your way to be a responsible leader

Koordinierende Einrichtung

Bundeshandelsakademie Hallein
www.hakhallein.at

Partnereinrichtungen

IES San Mateo (ES)
IMIBERG s.c.r.l. (IT)
Kauno Saules gimnazija (LT)
Thorengruppen AB Thorén Business School Gävle (SE)

Zusammenfassung

Im Rahmen von »European entrepreneurship« sollten Schüler/innen aller beteiligten Länder gemeinsam internationale studentische Minicompanies (Junior Companies) im europäischen Wirtschaftsraum konzipieren. Die jungen Menschen konnten somit in einem geschützten Rahmen ihre eigene Führungsfähigkeit mit einem zunehmenden Fokus auf Corporate Social Responsibility (CSR) entwickeln. Sie sammelten durch dieses länderübergreifende Projekt praktische, unternehmerische Erfahrungen in den Bereichen Bildung, Ausbildung und Jugendarbeit. Ferner war das Projekt ein guter Nährboden für Partnerschaften zwischen dem Bildungssektor und Unternehmen. Wichtige Projektthemen waren innovative Lehrpläne, pädagogische Methoden, Entwicklung von Schulungsmaßnahmen, Unternehmerisches Lernen, Vermittlung von Unternehmergeist, offener Unterricht und Fernunterricht.

Unterschiedliche Regulierungen in den beteiligten Ländern (beispielsweise bei Lehrplänen, Junior Achievements) machten die Durchführung knifflig. Neu war es für die Jugendlichen, mit ihren



»Unternehmenspartner/innen« aus allen Teilen Europas – vorwiegend digital – zu kooperieren und gemeinsam zu agieren. So entwickelten sie ihre Fähigkeiten in der interkulturellen Kooperation – wirtschaftlich und persönlich. Doch gerade diese Herausforderungen waren es, die nachhaltig besonderen Erfolg brachten. Die Betreuungslehrer/innen traten dabei stets als Coach auf und unterstützten die ausführenden Unternehmensmitglieder bei deren erfolgreichem Unternehmensverlauf. Ergänzt wurde dies durch fachliche Tipps in den Bereichen »business regulations«, »businessplan und business canvas modelling«, Marketing sowie durch den persönlichen (europäischen) Austausch mit Expert/innen. Begleitende Unterrichtsmaterialien und -konzeptionen wurden entwickelt.

Im Herbst 2016 fand – gemeinsam mit eingehenden Schüler/innen und Lehrkräften aus anderen Ländern – in Salzburg der erste »European.Entrepreneurship.Day« in Kooperation mit dem Gründerservice Salzburg / Wirtschaftskammer Salzburg statt. Dabei sprachen die Jugendlichen mit Expertinnen und Experten über Themen wie Crowdfunding, Gründerpersönlichkeiten, För-

derungsmöglichkeiten, Familienunternehmen und Young Entrepreneurs. Dieser neue Entrepreneurship Day hat bei Schüler/innen, Lehrer/innen und Schulpartnern großen Anklang gefunden und soll künftig regelmäßig stattfinden.

Alle Projektergebnisse sind digital auf der eTwinning-Projektseite verfügbar und für eTwinning-Mitglieder downloadbar.

Projektnummer
2014-1-AT01-KA201-000923
[Schulbildung](#)



Creating an international semester for master programmes in quantitative finance (INTQUANT)

Koordinierende Einrichtung

Fachhochschule des bfi Wien
www.fh-vie.ac.at

Partnereinrichtungen

Alma Mater Studiorum, Università di Bologna – UNIBO (IT)
Universitatea Alexandru Ioan Cuza Din Iasi – UAIC (RO)
Univwersytet Ekonomiczny w Katowicach – UEK (PL)

Zusammenfassung

Hochqualitative Mobilität ist eines der Kernziele des Bologna-Prozesses. Sie verbessert Kompetenzen, Wissen und Fähigkeiten, fördert die Internationalisierung der Hochschulbildung und die Beschäftigungsfähigkeit der Absolvent/innen. Studienprogramme im Bereich der quantitativen Finanzierung bergen jedoch besondere Herausforderungen beim Versuch, sie internationaler zu gestalten.

Während viele Hochschulen in der Betriebswirtschaft breit gefächerte Programme anbieten, ist die Anzahl der fokussierten Programme in den Bereichen Finanzen und Risikomanagement gering. Daher ist es oft schwierig, geeignete Partnerhochschulen für einen qualitativ hochwertigen Studierendenaustausch zu finden, was in krassem Gegensatz zur hohen Nachfrage nach internationalen Mobilitätsoptionen für Studierende steht. Viele Studierende wollen sich gegen Ende ihres Studiums konkret auf ein bestimmtes Fachgebiet spezialisieren.



Mit INTQUANT – einer Strategischen Partnerschaft im Finanz- und Risikomanagement – wollten vier Hochschuleinrichtungen (HEI) ein internationales Semester für Master-Studiengänge in quantitativer Finanzwirtschaft schaffen. INTQUANT sollte die Qualität und Attraktivität der internationalen Studierendenmobilität in den Master-Programmen für quantitative Finanzierungen an allen teilnehmenden Hochschulen verbessern.

Projektergebnisse sind das neu entwickelte Kurspaket »Advanced Topics« mit Kurskonzept, ECTS-Beschreibungen, Lernergebnissen und Lehrplänen; die neu gestalteten Curricula; die Double Degrees; die Programmrichtlinien und die Ergebnisse der Fallstudien. Ferner wurde die Projektwebsite und ein Studienführer für Studierende umgesetzt.

Das INTQUANT-Projekt ist in mehrfacher Hinsicht innovativ: Das Projekt konzentriert sich auf ein Thema, das bis jetzt in anderen EU-Projekten wenig Beachtung gefunden hat. Auch ergibt sich dadurch eine neue kurzfristige Mobilitätsoption, die an allen Partnerhochschulen direkt in die Lehrpläne aufgenommen wurde.

Alle Projektergebnisse sind als Open Educational Resources frei zugänglich und finden sich auch auf der Projektwebsite www.quantitativefinance.eu. Zusätzlich stehen sie auf der Erasmus+ Project Results Platform der Europäischen Kommission, zur Verfügung: ec.europa.eu/programmes/erasmus-plus/projects

Projektnummer & Website
2014-1-AT01-KA203-001029
[Hochschulbildung](http://www.quantitativefinance.eu)
www.quantitativefinance.eu



Eine österreichisch-kroatische Freundschaft: verbunden durch Natur und Garten

Koordinierende Einrichtung

Neue NÖ Mittelschule Hollabrunn
www.nmshollabrunn.ac.at

Partnereinrichtungen

Osnovna skola oca Petra Perice (HR)

Zusammenfassung

Das Projekt verbesserte das Verständnis für die eigene und fremde Kultur und förderte das Knüpfen sozialer Kontakte. Der Horizont der Schüler/innen konnte so auf möglichst vielen Ebenen erweitert werden. Besonderes Augenmerk wurde auf althergebrachtes und neues Wissen mit Fokussierung auf die Aspekte der Ökologie gelegt. Die Schüler/innen wollten man für den Umgang mit den Ressourcen der Natur sensibilisieren. Auch sollte Europa als gemeinsame Heimat verstanden werden.

Das Projekt entsprach den Forderungen des Lehrplans der Neuen Mittelschule im ersten Abschnitt der allgemeinen Bildungsziele. Es wurden im Kapitel »Aufgabenbereiche der Schule« unter anderem Themen wie interkulturelles Lernen, sprachliche und kulturelle Vielfalt, Natur als Grundlage menschlichen Lebens und vollwertige Ernährung als Gesundheitsprophylaxe angesprochen.

Insgesamt nahmen am Projekt 30 Pflichtschüler/innen und vier Lehrkräfte der kroatischen Hauptschule in Makarska, sowie 30 Pflichtschüler/innen und vier Lehrer/innen der niederösterreichischen Neuen Mittelschule Hollabrunn teil.



Am Ende des Projekts sollte eine Rezeptsammlung der Regionen Niederösterreich und Dalmatien stehen – mit regionsspezifischen Rezepten, Anleitungen für Haus- und Heilmittel und Biokosmetika. Im Mittelpunkt stand die Kreation neuer Gerichte, die sich durch die Mischung von typisch österreichischer und kroatischer Küche auszeichnete. Dieses Rezeptbuch wurde in alle Sprachen, die die Schüler/innen erlernen – Deutsch, Kroatisch, Englisch, Französisch und Italienisch – übersetzt und steht somit der breiten Öffentlichkeit offen. Hier boten sich vor allem Websites und Büchereien an.

Weiters wurde an der NMS Hollabrunn ein Schulgarten angelegt, in der Hauptschule in Makarska der bereits preisgekrönte Schulgarten umgestaltet. Das Schulbuffet, das von den Projektmitgliedern einmal pro Monat betreut wird, wurde um Bioprodukte aus den Schulgärten erweitert. Auch wurde ein »Biopoint« eingerichtet – eine Informationsecke zu gesunder Ernährung. Durch die Einbeziehung von Expert/innen erhielten die Schüler/innen exaktes und umfassendes Wissen und wurden im Bereich »Gesunde Ernährung und Lebensführung« optimal informiert.

Das Projekt wirkte sich positiv auf alle Beteiligten aus. Die Schüler/innen sammelten viele Erfahrungen in den Bereichen Teamarbeit, Wissenserwerb und praktische Übungen. Weiters stand eine intensive Beschäftigung mit Ernährung, Umwelt und Natur im Zentrum. Gesunde Ernährung, die Entscheidung für biologisches Obst und Gemüse sind wichtige Aspekte für ein langfristig gesundes Leben.

Die Rezeptsammlung wird immer wieder beworben. Das gesamte Projekt wurde auf eTwinning dokumentiert und bleibt somit mindestens fünf Jahre für die Öffentlichkeit zugänglich. Ein Fotoalbum über die Neugestaltung bzw. Umgestaltung der Schulgärten der Projektpartner steht in den Schulbüchereien und öffentlichen Büchereien zum Verleih bereit.

Projektnummer & Website
2014-1-AT01-KA201-000900
[Schulbildung](#)
Blog: <https://plus.google.com/115406312205969848549>



International learning platform for accountancy (ILPA)

Koordinierende Einrichtung

Universität Innsbruck
www.uibk.ac.at

Partnereinrichtungen

Bournemouth University (UK)
Budapesti corvinus egyetem (HU)
Friedrich-Alexander-Universität Erlangen Nürnberg (DE)
Instituto politecnico do Porto (PT)
Technologiko ekpedeftiko idrima Anatolikis Makedonias & Thrakis (GR)
Universidad de Vigo (ES)
Universitatea de vest din Timisoara (RO)
Université de Bretagne sud (FR)
Vytauto didziojo universitetas (LT)

Zusammenfassung

Hochschulabsolvent/innen mit einer Spezialisierung in Rechnungswesen benötigen spezifische Kompetenzen wie technisches Wissen, Berufsethik und »pervasive skills«. Einerseits muss der Berufszweig Buchführung attraktiv bleiben, andererseits soll die fachliche Ausbildung hochgradig qualitativ sein. Das Projekt ILPA – Internationale Lernplattform für Rechnungswesen – bezieht Aspekte der Finanzberichterstattung, das Audit des Jahresabschlusses, der Jahresabschlussanalyse und des Corporate Social Responsibility (CSR) Reporting ein. Entstanden ist eine einzigartige, innovative und umfassende Lernplattform, die bereits in die Curricula vieler Buchhaltungen integriert wurde.

Ein didaktisches Konzept, das rein traditionelle Vorlesungen und Seminare beinhaltet, kann die geforderten Kompetenzen in diesen Bereichen nicht effektiv vermitteln. Die Absolvent/innen werden hauptsächlich von großen Institutionen (z. B. großen Wirtschaftsprüfungsgesellschaften, Unternehmensgruppen) angeheuert, die in einem internationalen, komplexen und sich verändernden Umfeld arbeiten. Die im Rahmen des Projekts entwi-



ckelte Lernplattform geht genau auf diese Bedürfnisse ein. Die Studierenden können sich so alle relevanten Kompetenzen im Rechnungswesen aneignen. Mithilfe eines einzigartigen didaktischen Ansatzes schafft die Lernplattform eine motivierende Lehr- und Lernumgebung und integriert soziale, ethische und technische Aspekte. Im Laufe des Projekts wurde Unterrichtsmaterial entwickelt, das didaktisch gut aufbereitet und praktisch geprüft ist und das in ganz Europa relevant ist. Beispielsweise enthält die Plattform nationale Falllösungen und den aktuellen Stand der Umsetzung von CSR-Vorschriften in teilnehmenden europäischen Ländern. Bewertet wurde die Plattform von den Anwenderinnen und Anwendern selbst: den Studierenden.

Über die Projektlaufzeit fanden jährlich »Intensive Study Programmes« statt, in deren Rahmen die Lehrinhalte und -konzepte mit Studierenden aus bis zu 13 verschiedenen Ländern durchgeführt wurden.

Die Projektergebnisse wurden in die Lehrpläne aller Projektpartner integriert. Das Projekt erfüllt den aktuellen Bedarf an Unter-

richt im Rechnungswesen und ist eine Neuerung in diesem spezifischen Ausbildungsfeld. Alle generierten Lehrmaterialien sind auf der E-Learning-Plattform »OLAT« der Universität Innsbruck verfügbar.

Projektnummer & Website
2014-1-AT01-KA203-000965
[Hochschulbildung](#)
<https://lms.uibk.ac.at/dmz>

www.bildung.erasmusplus.at

IMPRESSUM

Österreichische Austauschdienst-GmbH | Nationalagentur Erasmus+ Bildung | Ebendorferstraße 7 | 1010 Wien | T +43 1 53408-0 F +43 1 53408-999 | www.bildung.erasmusplus.at | Für den Inhalt verantwortlich: Ernst Gesslbauer | Redaktion: Cathrine Seidelberger, Barbara Sutrich, Sabine Wagner | Korrektur: Christine Cavallotti | Fotos: S. 4, Martin Lusser; S. 5, OeAD/Susanne Klimpt; S. 8, FH Wiener Neustadt; S. 12, Hajnalka Berényi-Kiss; S. 13, OeAD/APA-Fotoservice/Hörmandinger, A. Netouschek; S. 18, HLW Rankweil; S. 28, Adobe Stock/goodluz; S. 29, iStockphoto/funebre, iStockphoto/oneinchpunch; S. 35, Gabriele Kóltringer; S. 40, HKaindl; S. 41, Goeschl; S. 42, Olivia Fünsschuss; S. 44, BHAK Hallein/Austerhuber; S. 48/49, Austerhuber. Die Fotos zu den Projekten wurden von den jeweiligen Personen und Institutionen zur Verfügung gestellt. | Grafik-Design: Christina Brandauer Druck: Print Alliance HAV Produktions GmbH | Wien, November 2018

Diese Publikation wurde mit Unterstützung der Europäischen Kommission und des BMBWF finanziert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung trägt allein der Verfasser, die Kommission haftet nicht für die weitere Verwendung der darin enthaltenen Angaben.